

Den Astrologen voraus

Liebe Leserin, lieber Leser,

das hatten wir lange nicht mehr: eine öffentliche Debatte über die biblische Schöpfungslehre und die Evolutionstheorie, die Darwinsche Theorie von der Entwicklung der Arten. Den Anlass hat die hessische Kultusministerin Karin Wolff gegeben. Sie hat angeregt, die biblische Schöpfungslehre auch im Biologieunterricht zu behandeln.

Dafür erntete sie heftigen Widerspruch bis zur Rücktrittsforderung. Die Heftigkeit der Debatte erklärt sich zum Teil daher, dass manche hierzulande amerikanische Auswüchse befürchten, wo zur Entscheidung zwischen Bibel und Darwin aufgefordert wird.

Wie kann man hier Klarheit gewinnen und beiden ihr Recht lassen, der naturwissenschaftlichen Sicht und dem Schöpfungsglauben? Im Glauben sage ich: Ich kenne meine Eltern und bekenne zugleich, dass mich Gott geschaffen hat mit allen Geschöpfen. Wir kennen den Weg von der Getreidesaat bis zum Brötchen auf dem Frühstückstisch und singen zugleich: Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn. Es tut dem Glauben überhaupt keinen Schaden, wenn die Entwicklung des Menschen im Mutterleib immer detaillierter erforscht wird. Das Lob des Schöpfers wird doch nicht deshalb hinfällig, weil man von der Saat bis zur Ernte nur natürliche Prozesse ablaufen sieht. Die naturwissenschaftliche Erforschung der Welt öffnet uns die Augen für die Lebenszusammenhänge und lehrt uns das Staunen über die Wunder der Welt und uns im Glauben die Ehrfurcht vor dem Schöpfer.

Und die Bibel? Glaubende aller Zeiten sehen sich vor der Aufgabe, mit ihrem jeweiligen Weltwissen den Schöpfungsglauben zu formulieren und zu leben. So war es auch bei der Schöpfungsgeschichte in 1. Mose 1, einer grandiosen Schöpfungserzählung. Sie stellt in einer erstaunlichen Entwicklungsabfolge den Menschen ans Ende des Schöpferwirkens Gottes, erlaubt sich, das Planetarium erst am vierten Schöpfungstag werden zu lassen, um Sonne, Mond und Sterne von gemeinorientalischen Gottheiten zu Leuchten herabzustufen (was den heutigen Astrologen und Horoskopgläubigen himmelweit voraus ist) und lehrt uns, dass wir Menschen als Ebenbilder Gottes eine Würde tragen, die uns adelt und in Pflicht nimmt. Davon weiß die Evolutionstheorie nichts, aber das sollten die Schülerinnen und Schüler wissen, die in Biologie unterrichtet werden.

Also ist beides nötig: das ernsthafte, genaue Lesen im Buch der Natur und in den Büchern der Bibel, in der Schule - und wo denn sonst nicht?

Wilhelm Voss

Der Autor ist Pastor im Ruhestand aus Neuruppin.

ET: 04.08.2007 (Ostprignitz-Ruppin)